

Die Verhandlungen in Havanna über das Kapitel „Opfer“ dauern an. Das Magazin EL ESPECTADOR geht in einem Leitartikel am 2.7.2015 darauf ein:

Für ein Abkommen über die Opfer

Die 38. Verhandlungsrunde zwischen Regierung und FARC ist noch nicht zu Ende.

Heute, nach einer fünftägigen Pause, die beide Seiten zu Konsultationen nutzten, kehren die Vertreter mit zwei Zielen an den Verhandlungstisch zurück: Fortschritte zu machen bei einer Vereinbarung über die Entschädigung von Opfern und zu sondieren, welche Möglichkeiten bestehen, die Verhandlungsrunden flexibler zu gestalten.

Der Teil über die Rechte der Opfer ist etwas mehr als ein Jahr lang debattiert worden, und es wurden beträchtliche Fortschritte erzielt. Zuerst war da eine Übereinkunft darüber, wie man die Diskussion führen wollte, wozu der Respekt für die Leiden der Opfer, die Übernahme von Verantwortung beider Seiten und die Schaffung von zwei Instrumenten gehören: Die Beteiligung der Opfer an den Diskussionen in Havanna und die Einsetzung einer Kommission zur Geschichte des Konflikts. Diese hat einige Dokumente produziert über die Ursprünge und die Entwicklung der bewaffneten Konfrontation.

Anfang Juni gaben die Delegationen die erste wichtige Abmachung in dieser Sache bekannt: Die Einsetzung einer Wahrheitskommission, die ihre Arbeit aufnehmen soll, sobald ein Schlussabkommen erreicht ist und die allen das Recht zuerkennen soll zu erfahren, was geschah und wer die Verantwortlichen sind für das Leid, das sie im Krieg erfuhren. Seitdem haben die Unterhändler während einer gleichzeitigen Eskalation der Waffengewalt sich dem Thema der Entschädigung gewidmet, einem Thema also, über das wohl sehr bald eine Vereinbarung geschlossen werden wird, wie Präsident Juan Manuel Santos vor einer Woche ankündigte.

Zum anderen spüren die Unterhändler seit einiger Zeit die Notwendigkeit, den ursprünglichen Turnus der Verhandlungsrunden von jeweils 10 Tagen neu zu fassen. Die 37. Runde zeigte bereits eine Änderung, denn ihre Sitzungen dauerten mehr als 15 Tage. Die 38. Runde, die am 17. Juni begann, wird einen zweiten Teil angefügt bekommen und verlängert werden bis zum 13. Juli.

„Es handelt sich darum, die Verhandlungszyklen nicht zur Zwangsjacke werden zu lassen und sie entsprechend dem Verlauf der Diskussionen zu flexibilisieren. Im Moment gebührt dem Thema der Wiedergutmachung alle Konzentration“, erklärte eine Regierungsquelle.

Aber trotz der Klarheit über die Notwendigkeit, organisatorische Aspekte neu zu regeln, sind die Änderungen noch nicht alle festgelegt, und die heute beginnenden Sitzungen werden eine Art Pilotläufe sein, um eine neue Dynamik zu finden.

Zur Zeit behält der zweite Teil dieser Runde seinen Zeitplan für die gemeinsamen Sitzungen bei: Separate Arbeit der Delegationen und Treffen der Technischen Unterkommission, die sich aus aktiven Offizieren und den Militäρχefs der FARC zusammensetzt, werden in den letzten drei Tagen der Runde stattfinden.